



Saul und die wilden Hunde.

Fünfzehntes Kapitel.

Ausbruch van Dycks nach der räthselhaften Niederlassung.

Spänenbunde und ihre Meute. Einfangen und Zähmen derselben. Wilder Hund und Haushund. Hundestreue. Näherer Abschied zwischen Trudchen und Marie. Die Reise beginnt befriedigend. Zusammentreffen mit alten Freunden. Van Dyck und der alte Tromp vereinigen sich zu einem gemeinsamen Zuge nach der Niederlassung Wynbeer van Duvulghs. Die erste Giraffenjagd.

Unsre alten Freunde waren endlich zum Auszug nach der geheimnisvollen Kreuzniederlassung hinreichend vorbereitet. Unterdeßsen hatte sich manches geändert, was wir rasch nachtragen wollen.

Wir wissen, mit welchem Eifer der Boer seinem eigentlichen Geschäfte, der Elefantenjagd, nachgegangen war. Es war gelungen, einige dieser riesigen Tiere „in den Sack zu stecken“, wie er sich schon einigemal auszudrücken Veranlassung hatte, und seit dem Einfangen und Zähmen der Quaggas zeigte sich die Jagd täglich ergiebiger. Keine Woche verging, ohne daß die Sammlung Stoßzähne, welche bereits die Form einer kleinen, am Fuße des Nwanabaumes sich erhebenden elfenbeinernen Pyramide anzunehmen begann, vermehrt worden wäre. Hätten die Jäger an dem armen Snock auch nur einen tüchtigen Hund besessen, so würde Sauls öftere Klage sich vermindert haben; aber das arme Tier war und blieb lahm und zur Jagd untauglich. Welch ganz andres Ergebnis mußten ihre Jagdzüge haben, wenn sich die Jäger